

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Schlesische Volkslieder mit Melodien

Hoffmann von Fallersleben, August Heinrich

Leipzig, 1842

8. Der unschuldige Tod des jungen Knaben

[urn:nbn:de:bsz:31-140683](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-140683)

S.

Der unschuldige Tod des jungen Knaben.

Mäßig langsam.

Aus verschiedenen Gegenden.



1.
Es liegt ein Schloß in Desterreich,
Das ist ganz schön gebauet,
Von Silber und von Golde reich,
Mit Marmorstein gemauert.

2.
Darinnen lag ein junger Knab'
Auf seinen Hals gefangen
Wol vierzig Klästern unter der Erd'
Bei Ottern und bei Schlangen.

3.
Sein Vater kam von Rosenberg
Wol vor den Thurm gegangen:
„Ach Sohn, herzallerliebster Sohn,
Wie hart liegst du gefangen!“

4.
„Ach Vater, liebster Vater mein,
So hart lieg' ich gefangen
Wol vierzig Klästern unter der Erd'
Bei Ottern und bei Schlangen.“

5.
Der Vater vor die Herren ging,
Bat um des Sohnes Leben:
„Dreihundert Thaler geb' ich euch,
Schenkst meinem Sohn das Leben!“

6.
Dreihundert Thaler helfen nicht,
Ob ihr sie schon wollt geben;
Euer Sohn trägt eine güldne Kett',
Die bringt ihn um sein Leben.

7.
„Und trägt er eine güldne Kett',
Ist sie doch nicht gestohlen,
Ein Jungfräulein hat's ihm verehrt
Und theuer anbefohlen.“

8.
Man brachte den Knaben aus dem Thurm,
Gab ihm die Sacramente:
„„Hilf reicher Christ vom Himmel hoch!
Es geht mit mir zu Ende.““

9.
Man brachte den Knaben vor's Gericht
In gar geschwinder Eile:
„Ach Meister, lieber Meister mein,
Laßt mir eine kleine Weile!“

10.
Eine kleine Weile laß' ich dir nicht,
Du möchtest mir entrinnen.
Reicht mir ein seiden Tüchlein her,
Daß ich ihm die Augen verbinde.

11.
„Verbindet mir die Augen nicht,
Ich muß die Welt noch schauen;
Ich seh' sie heut' und nimmermehr
Mit meinen traurigen Augen.“

12.
Sein Vater beim Gerichte stund,
Sein Herze wollt' ihm brechen:
„Ach Sohn, herzallerliebster Sohn,
Den Tod will ich schon rächen.“

7) 4. Dazu hat sie ihn erzogen. (Text von 1647). — 4. Aus Eren' ihm anbefohlen.

9) 2. Die Leiter muß er steigen:

10) 2. Du möchtest was erfinden — 3. Davon zu kommen, gib was her — 4. Die Augen zu verbinden.

11) 4. Mit ihren grünen Auen.

Schles. Volkslieder. I.

13.

„Ach Vater, liebster Vater mein,
Sagt nicht, ihr wollt es rächen,
Auf daß sie nicht noch über mich
Ein härter Urtheil sprechen.“

14.

„Mich dauert ja mein Leben nicht,
Und auch nicht meine Ehre:
Meine Mutter dauert mich daheim,
Die wird weinen also sehre.“

17. Wer hat uns denn dies Lied gemacht
Und auch gesungen zugleich?
Drei schöne Jungfräulein zu Wien,
Siner Stadt in Oesterreiche.

15) 3. Bringt meiner Seelen schwere Pein, — 4. Um Unschuld muß ich sterben.

14) 3. [Ich traure nur um die Jungfrau lieb, — 4. Sie weint und trauert so schwere.
So im Schwedischen.]

16) 2. So war die Stadt gebrochen.

So in allen schlesischen Texten (wie auch in dem bei Graf NS. 1, 20 — 22.), nur ein einziger hat etwas von der Ausführlichkeit bei Meinert 53 — 58. In der Breslauer Umgegend singt man von Str. 5. an:

Der Vater vor die Herren trat:
Gebt ihr mir los den Knaben,
Ich hab' daheim drei Köpfelein schön,
Das schönste sollt ihr haben.
Drei Köpfelein schön sind hübsch und fein,
Die können wir nicht nehmen;
Er trägt eine Kette von Gold um den Hals,
Die bringt ihn um sein Leben.

Obgleich er trägt eine Kette von Gold,
So ist sie doch nicht gestohlen,
Ein Jungfräulein hat's ihm verehrt
Treue Liebe ihm anbefohlen.

Der Vater vor die Herren trat:
Gebt ihr mir los den Knaben,
Ich habe daheim drei Töchterlein schön,
Die schönste will ich euch geben.

Drei Töchterlein sind hübsch und fein,
Die können wir nicht nehmen;
Er trägt eine Kette von Gold um den Hals,
Die bringt ihn um sein Leben.

Alle gedruckten Texte stimmen zu unserm obigen: aus einem fliegenden Blatte von 1647 in (Sachsenburg's Denkmälern 447 — 449. (wiederholt bei Graf NS. 1, 18 — 20.), aus einem fliegenden Blatte der neueren Zeit Wunderhorn, 1, 220 — 222. und aus der Niederlausitz Dragur 6, 1, 205 — 207 (bis auf Kleinigkeiten wiederholt bei Kreysschmer 1, 70 — 72).

Ganz genau, ja sogar bis auf Kleinigkeiten stimmt mit unserm schlesischen Texte der dänische von 1697 in Nyerup, Udvalg af Danske Viser fra Midten af det 16. Aarh. 1, 57 — 60. und der schwedische in Svenska Folkvisor 2, 62 — 66, übersezt in Mohnike, Mitschwed. Balladen 162 — 165. Im Schwedischen lautet die letzte Strophe:

Hvem denna visa hafver gjort,
Det må hvar man väl veta:
Det halver varit en Jungfru skön
Till sin vän i Österrike.

Und wer dies Liedlein hat gemacht,
Das mag ein jeder wissen:
Es hat gethan eine Jungfrau schön
Ihrem Freund in Oesterreiche.

Mohnike sagt das. S. 269: „Die schwedische Lesart scheint mir deutlich dafür zu sprechen, daß das Lied ursprünglich schwedisch war. Die trauernde Jungfrau hat das Lied ihrem unglücklichen Geliebten, für ihn, gedichtet.“ Daran wird aber wol Niemand denken, wer die Verschiedenheit der nordischen und deutschen Volkslieder erfaßt hat. Dies Lied ist seinem Inhalte und seiner Darstellung nach ganz deutsch, und mag erst zur Zeit des dreißigjährigen Krieges nach Dänemark und Schweden hinübergekommen sein; das till sin vän ist ein bloßes Mißverständnis, der dänische Text hat auch dafür ganz richtig til Wien i Österrige. Es mag anderthalbhundert Jahre früher in Deutschland entstanden sein; daß es um die Mitte des 16. Jahrh. schon bekannt war, beweist eine musikalische Sammlung jener Zeit, f. Sachsenburg, Denkm. 447.